



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie Gott auch uns gebe und verleyhe das Würcken n. 39.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

barkeit / und erlerne in das künftige gegen dein: m göttlichen Erhalter / dessen du so hoch nöthig hast / und ohne deme du nicht einen einzigen Augenblick lang bestehen kanst / die höchste Ehr: Furcht zu tragen.

Zwenter Punct.

Wie GOTT uns verlehre
oder gebe das Würcken.

39 **B**etrachte / daß dich Gott der Herr über die Erhaltung deiner Weesenheit / die er dir durch deine Erschaffung gegeben hat / noch darzu im Würcken erhalte. Dieses zu verstehen / sollest du wissen / daß / gleichwie du aus dir nicht / auch nur einen einzigen Augenblick lang / ohne daß dich Gott in deiner Weesenheit erhalte / bestehen kanst / eben also könnest du auch nichts würcken ohne ihme ; gleichwie ein neugeböhrenes Kind von sich selbst nichts kan / noch reden / noch sich speisen / noch gehen / sondern zu allem des mütterlichen Beystands nöthig hat ; eben also kanst du sein sauber nichts aus dir selbst würcken / nicht einen Schritt gehen / nicht eine Sylben aussprechen / nicht einen Seuffzer lassen / nicht einen Finger bewegen. Dahero der H. David , da er mit Gott

Sprach hielte / mit gutem Grund gesprochen hat : Tu formasti me, & posuisti super me manum tuam : Du hast mich erschaffen / und haltest deine Hand über mich ; du hast mir meine Weesenheit / da du mich erschaffen hast / gegeben. Dieses aber erklet nicht. Über das hast du auf mich deine Hand gehalten / damit ich in meiner Weesenheit dauren / und zu würcken mich dero bedienen kunte / welches ich nicht wurde zu thun vermögen / wann du mir mit deiner mächtigen Hand nicht beystundest. Ach ! uns Armseelige / die wir nichts / so wohl in der Weesenheit / als Würcken seynd. Nichts / nichts seynd wir / nichts / nichts können wir / nihil sumus, & nihil possumus , alle unsere Tüchtigkeit kommet uns von Gott. Er gibet / und erhaltet uns unsere Weesenheit / er gibet uns das Würcken / und erhaltet uns in dem Würcken durch Mittheilung seiner Hülf / und der zu würcken nöthigen Krafft. Hast du jemahls beobachtet die Ordnung / mit welcher die Räder in denen Uhren beweget werden ? Das Rad / so man das Zeit-Rad benamset / ist jenes / welches allen übrigen Rädern die Bewegung gibet / und wann dieses sich stellet / werden alle andere gestellet. Also gehet es bey Gott zu. Weilen er die erste bewegende Ursach ist / gibet er die Be-

wegung und Würckung allen erschaffenen Ursachen / und allen würckenden Geschöpfen / welche sich ohne ihne nicht im geringsten bewegen können.

40 Da Moyles die Hartnäckigkeit des Pharaos mit Finsternissen bestraffet hat / ist das ganze Egypten-Land mit so dicken / und Handgreifflichen Finsternissen / als gleichsam mit einer Decke also eingewicklet worden / daß nicht allein die Menschen sich untereinander nicht sahen / sondern alle unbeweglich verblieben / als ob sie an selbigem Ort / und selbiger Leibes-Stellung angenaglet wären / in welcher sie befunden wurden / ohne daß sie sich um einen Schritt weit bewegen konnten: Nemo movit se de loco, in quo erat: Niemand hat sich von dem Ort bewegt / in welchem er ware. Nun bilde dir ein / daß ein gleiches mit dir geschehen wurde / so fern GOTT einen einzigen Augenblick die Mithülff seiner Allmacht zuruck hielte / mit dero er dir die Bewegung / und das Würcken gibet / wie allen Geschöpfen / welche dann von allem Würcken wurden nachlassen / und ohne Bewegung verbleiben; dann GOTT / vermög seiner unermäßlichen Allweesenheit / innerist allen Sachen gegenwärtig ist / selben alzeit beystehet / und ihnen seine Allmacht anwendet / damit sie ihrer Natur gemäß wür-

cken können / nemlich die Geschöpf / so des Sinns und Verstands beraubt seynd / nach Erheischung ihrer eygenen Nothdurfft / und Antrib ihrer Natur / oder aber die Vernünftige nach dem Willen ihrer angebohrnen Freyheit / wann sie als verständige / und der Vernunft fähige Geschöpf würcken wollen. Deswegen hat der H. Paulus gesagt / daß wir in GOTT unser Seyn / unser Lebē und unsere Bewegung haben: In ipso vivimus, movemur, & sumus: In ihme leben wir / seynd wir / und in ihme werden wir bewegt. Wann er aber / gleichwie ich gemeldet hab / nur auf einen Augenblick denen Geschöpfen die Beyhülff seiner Allmacht entzohet / wurde alsobald alle dero Bewegung / so wohl die freywillige / als notwendige sich endigen. So wahr ist es / daß ohne GOTT niemand würcken kan.

Was aber noch mehr ist / so 41 gibet uns GOTT nicht allein das Würcken / und erhaltet uns im Würcken / sondern über das würcket er selbst mit uns. Exempelsweiß / wann du sihest / so würcket GOTT mit deiner Sehungs-Krafft / und mit denen in das Aug fallenden Gestalten / die Sehung zu formen. Wann du redest / so würcket GOTT mit denen Werkzeugen der Stimm / die Wort recht zu sprechen / und also rede von allen

ten übrigen / sie seyen gleich Leibs-
oder Vernunftts- Würckungen ;
und diese Beyhülff / so eben zu sel-
biger Zeit geschihet / ist dir also nö-
thig / daß du ohne dieselbige auch
nit einmahl einen Gedancken wür-
dest schöpfen können. Gott gib
bet dir das Können / und Gott
würcket mit dir : Pater meus ul-
que modo operatur, & ego ope-
ror : Mein Vatter würcket bis
jetzt / und auch ich würcke.
Aus Erwegung dieser Gutthat /
welche dir Gott durch deine Un-
terhaltung / durch Mittheilung
seiner Beyhülff zum würcken und
mitwürcken dir erweist / sollst du
zwey Folgen heraus ziehen. Der-
ren die erste ist / wie hoch du der un-
endlichen Güte Gottes verbun-
den sehest / welche zugibet / daß du
dich ihrer Beyhülff nach deinem
Belieben bedienen mögest / ohne
daß sie dir selbe jemahls entziehe.
Die anderte Folg ist / wie sehr du
verbunden sehest / alle deine Werck
auf die Glory jenes HErrn zu rich-
ten / von welchem dir alle Macht
selbe auszuüben herkommet ; die-
weilen es ein Schuldigkeit ist / die
Gaaß zu dessen Nutzen anzuwen-
den / der selbe gegeben hat : Om-
nia in gloriam Dei facite : Thut
alles zur Glory Gottes.

Wie es der Apostel
befihlet.



Dritter Punct.

Wie Gott auch im Sündi-
gen uns erhalte / ja seine
Allmacht zu den sünd-
hafften Wercken nicht ver-
sage.

Betrachte drittens / daß dich 42
Gott nicht alleinig in deis-
ner Weesenheit und Wür-
cken / sondern auch über das im
Sündigen erhalte. Verwundere
dich nicht über diesen Vortrag / die-
weilen du / wann du selben mit
Aufmercksamkeit untersuchē wilst /
wirst du ihn eben so wahr zu seyn
befinden / als dem ersten Ansehen
nach er dich seltsam beduncket.
So wisse dann / daß Gott der
HErr allen unseren Wercken nicht
alleinig denen guten / oder gleich-
gültigen / die an sich weder gut /
noch böß / sondern auch denen
sündhafften Wercken mitwürcke.
Wahr ist es / daß er an sich jeder-
zeit uns beyzuspringen frey sey /
und wurde / wann er wolte / sol-
ches nicht thun können ; gestalten
niemand in der Welt ist / der ihn
dazu zwingen könne. Aber nach
seiner jetzigen Ordnung / und nach
seiner gemeinen Vorsichtigkeit
thut er es nicht / und will es auch
nicht thun. Mithin ist er eben so
wohl zu denen üblen / als zu denen
guten Wercken beyzuspringen ver-
pflicht.

G

pflicht